

FernUniversität in Hagen  
Institut für neuere deutsche und europäische Literatur

Wintersemester 2014/2015

BA Kulturwissenschaft (mit Schwerpunkt)  
Modul L2 – Kultur, Literatur und Medien

Art der Prüfung: Praxis-Hausarbeit  
Prüfer: Dr. Michael Niehaus

## **Kooperatives E-Learning im Literaturunterricht der neunten Schulstufe AHS**

Herausforderungen, Risiken und Chancen rund um das  
Spannungsfeld zwischen Literatur und digitaler Medien

vorgelegt von:  
Mag. DI(FH) Manuel Reisinger

Am Südgarten 72  
4060 Leonding, Österreich

+43 650 8646903  
manuel.reisinger@gmx.net

Matrikelnummer: q9076247

am 10.03.15

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einleitung .....	3
2	Die Gretchenfrage im Schulunterricht: „Nun sag, wie hast du’s mit den digitalen Medien?“ .....	4
3	Digitale Medien im Literaturunterricht der neunten Schulstufe AHS .....	6
3.1	Vorgaben durch den Lehrplan und die SRDP .....	7
3.2	Schwerpunkt: Lernplattform Moodle .....	9
3.2.1	Neue Möglichkeiten .....	10
3.2.2	Neue Herausforderungen.....	14
3.2.3	Praxisbeispiele.....	15
4	Zusammenfassung und Ausblick .....	19
5	Literaturverzeichnis .....	20

# 1 Einleitung

Wissen und Informationen spielen nicht nur in der Medien- und Kulturgeschichte eine maßgebliche Rolle, sondern sind gerade im 21. Jahrhundert wichtige Einflussfaktoren wenn es um Zukunftschancen in den verschiedensten Arbeitsfeldern geht. Dabei verlagern sich sowohl Informationsmanagement als auch Wissenserwerb zunehmend in den digitalen Bereich. E-Learning, Internet, Multimedia – schon als Schüler wird man praktisch täglich mit digitalen Medien konfrontiert. Diese finden nicht nur in Computer-affinen Unterrichtsfächern wie Informatik ihren Einsatz, sondern sind inzwischen auch aus dem Deutsch-Unterricht nicht mehr wegzudenken.

Im Rahmen dieser Hausarbeit wird zuerst in Kapitel 2 eine Bestandsaufnahme in Bezug auf die österreichische Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS) und deren Umgang mit digitalen Medien vorgenommen. Danach wird der Fokus auf die neunte Schulstufe gelegt, die sich, wie in Kapitel 3 skizziert, in besonderem Maße eignet, etwas genauer unter die Lupe genommen zu werden. Vorgaben und Zielsetzungen des Deutschunterrichts, bzw. im Speziellen des Literaturunterrichts, werden in Kapitel 3.1 dargelegt. Das Kapitel 3.2 beschäftigt sich dann mit konkreten Möglichkeiten, wie E-Learning und digitale Medien genutzt werden können, um den Literaturunterricht in der neunten Schulstufe einer AHS zu bereichern.

Es sei explizit darauf hingewiesen, dass diese Hausarbeit, obwohl für ein literaturwissenschaftliches Modul verfasst, den Bereichen Technik und Didaktik einen großen Spielraum gewährt. Das hat zwei Gründe. Zum einen ist der Kurs „Wissen im digitalen Zeitalter“ bereits von sehr technischer Natur und bietet eigentlich mehr Anknüpfungspunkte an die Informatik als an die Literaturwissenschaft. Zum anderen handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine Praxis-Hausarbeit, die auch einen gewissen Bezug auf meine berufliche Tätigkeit als Informatik-Lehrer nehmen soll. Es wurde versucht, diese Vorgaben so weit als möglich in die Hausarbeit zu integrieren – dass einige Bereiche aus diesem Grunde daher nur oberflächlich behandelt werden können ist offensichtlich. Für eine vertiefende Lektüre sowohl aus technischer, didaktischer, als auch literaturwissenschaftlicher Sicht, sei auf die im Literaturverzeichnis angeführte Forschungsliteratur verwiesen.

## 2 Die Gretchenfrage im Schulunterricht: „Nun sag, wie hast du’s mit den digitalen Medien?“

Schulen befinden sich in einem ständigen Wandel. Schulzweige, Beurteilungsschemata, Semesterwochenstunden – in zehn bis fünfzehn Jahren werden die aktuellen Daten diesbezüglich wohl bereits wieder lange überholt sein. Doch nicht in allen Bereichen des Schulbetriebs vollziehen sich Änderungen so rasch. Die 50-Minuten-Einheiten an österreichischen AHS stammen etwa ebenso aus der Zeit Maria Theresias wie der Großteil der Schulfächer. Informatik, als eines der „jungen“ Fächer, hat in Österreich gerade einmal zwei verpflichtende Jahreswochenstunden in der neunten Schulstufe, alles andere wird der Schulautonomie überlassen, die vor dem Problem steht, zusätzliche Informatikstunden auf Kosten anderer Fächer installieren zu müssen. In Deutschland gibt es Informatik als Pflichtgegenstand gar nur in drei Bundesländern<sup>1</sup>. Dass der Erwerb von Kompetenzen im Bereich der digitalen Medien für SchülerInnen deren zukünftige Jobaussichten deutlich verbessert, steht wohl angesichts des Einzugs des Computers in nahezu alle denkbaren Arbeitsbereiche außer Frage. Da das Schulfach Informatik die Aufgabe, diese Kompetenzen zu vermitteln, aus oben genannten Gründen nicht, oder nur in unzureichendem Maße übernehmen kann, liegt es an den LehrerInnen aller anderen Fächer, sich dieser Herausforderung zu stellen. *Google Maps* etwa bietet sinnvolle Ergänzungen im Geografie-Unterricht. Dynamische Geometrie-Software wie *GeoGebra* ermöglicht es Mathematik-LehrerInnen geometrische Zusammenhänge über den Computer zu visualisieren, wie es auf einer Tafel mit Kreide, Lineal und Zirkel niemals möglich war. Und auch Schulfächer, bei denen man nicht primär an deren Vernetzbarkeit mit digitalen Medien denkt, bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, deren Lehrinhalte mittels E-Learning den SchülerInnen auf eine neue, modernere Art und Weise näherzubringen, wie im Rahmen dieser Hausarbeit mit besonderem Blick auf den Literaturunterricht noch ausführlich gezeigt werden wird. Allerdings wurde der Begriff des E-Learning („Lernen

---

<sup>1</sup> Vgl. Hilmar Schmudt. Streit über Schulinformatik: „Wir machen eine Rolle rückwärts“. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/erziehungswissenschaftler-wollen-informatik-als-pflichtfach-einfuehren-a-903096.html> (19.1.2015).

mittels verschiedener elektronischer Medien<sup>2</sup>) erst Mitte der 90er geprägt und dann dauerte es noch einmal gut zehn Jahre, bis entsprechende Projekte wie etwa *eLSA* (eLearning im Schul-Alltag, mit 222 Schulen Österreichs größtes E-Learning-Netzwerk<sup>3</sup>) auch an der AHS Einzug fanden. Da drei Viertel der derzeit unterrichtenden AHS-LehrerInnen 40 Jahre oder älter sind<sup>4</sup>, ist davon auszugehen, dass diese weder in deren Lehramt-Studium noch in den ersten Jahren, in denen sie unterrichteten, eine große Affinität zu digitalen Medien entwickelt haben. „Die Einsicht in die vielschichtige Komplexität, computerunterstützte Lehr- und Lernumgebungen [...] zu gestalten, stößt vielerorts immer noch auf Unverständnis, Achselzucken oder gar Ablehnung.“<sup>5</sup> Trotzdem wird von den Lehrenden erwartet, Kompetenzen im Umgang mit dem Computer zu vermitteln. Fortbildungsmöglichkeiten und der Austausch mit jüngeren KollegInnen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die SchülerInnen oftmals als weitaus geübter in der Handhabung elektronischer Geräte erweisen als deren LehrerInnen. Auch die strukturellen Voraussetzungen sind ausbaufähig: In den meisten Klassenzimmern steht immer noch ein Overhead-Projektor anstelle eines Beamers. Nicht alle Klassenräume verfügen über einen Computer und wenn, dann im Normalfall mit einer veralteten Hardware, da weder genügend Budget für die Anschaffung neuer Geräte, noch für eine adäquate Bezahlung der IT-Betreuer zur Verfügung steht. Bei derart vielen Hürden, die sich vor den Lehrenden auf dem Weg zur Integration digitaler Medien aufbauen, ist es kaum verwunderlich, dass Österreich und Deutschland<sup>6</sup> im internationalen Vergleich abgeschlagen am

---

<sup>2</sup> E-Learning und Multimedia.

[http://www.elearning-psychologie.de/elearning\\_multimedia.html](http://www.elearning-psychologie.de/elearning_multimedia.html) (19.1.15).

<sup>3</sup> Vgl. eLSA – Daten und Fakten.

<http://elsa20.schule.at/grundlagen-und-perspektiven/elsa-daten-und-fakten/> (19.1.15).

<sup>4</sup> Vgl. Altersstruktur der Lehrkräfte in Österreich und im OECS-/EU-Mittel (Sekundarstufe 1).

<https://www.bifie.at/public/buch/1053/gross/2-3.gif> (19.1.15)

<sup>5</sup> Christian Filk. Literaturwissenschaftliches Wissen und informationstechnologische Logistik – Kooperatives E-Learning in den Philologien. In: E-Learning und Literatur. Informatiksysteme im Literaturunterricht. Hg. von Jörgen Schäfer, Sigrid Schubert. Siegen: Fachbereich 3, Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften an der Universität 2007. S. 11.

<sup>6</sup> Vgl. Kein Kind ohne digitale Kompetenzen.

[http://www.saferinternet.at/uploads/tx\\_simaterials/digitale-kompetenzen-handbuch-web-einzelseiten.pdf](http://www.saferinternet.at/uploads/tx_simaterials/digitale-kompetenzen-handbuch-web-einzelseiten.pdf). S. 8. u. Computer in der Schule. Peinliches Studienergebnis für Deutschland. <http://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2014-11/digitale-medien-unterricht-schule> (19.1.15).

Ende des Feldes liegen, wenn es um die Computernutzung im Schulunterricht geht. Und wenn digitale Medien in den Unterricht einfließen, dann in erster Linie, „um Filme und Präsentationen zu zeigen [...] oder um im Unterricht Internetseiten aufzurufen“<sup>7</sup> und nicht, um SchülerInnen eigenständig Fachinhalte bearbeiten zu lassen.

In Kapitel 3 sollen daher, spezifisch für das Fach Deutsch bzw. explizit für den Literaturunterricht in der neunten Schulstufe AHS, multimediale Möglichkeiten und Fallbeispiele aufzeigen, wie sich kooperatives E-Learning in den Schulunterricht integrieren lässt und, sowohl von Seiten der Lehrenden, als auch – vor allem - von Seiten der Lernenden, didaktischer und fachlicher Nutzen daraus gezogen werden kann.

### **3 Digitale Medien im Literaturunterricht der neunten Schulstufe AHS**

Gerade die neunte Schulstufe AHS bietet sich an, einen genaueren Blick auf die Schnittstellen zwischen Literaturunterricht und den Einsatz von digitalen Medien zu werfen. Das hat mehrere Gründe.

Zum einen ist die Allgemeinbildende Höhere Schule in Österreich mit Sicherheit jener Schultypus, der mit Abstand am meisten Wert auf die Auseinandersetzung mit Literatur legt. Des Weiteren stellt die neunte Schulstufe in Österreich den Übergang zwischen Unter- und Oberstufe dar, das heißt, die Klassen werden neu zusammengesetzt, neue Klassenlehrer werden zugeteilt. Dieser Neustart gibt sowohl SchülerInnen, als auch LehrerInnen die Chance, von Null weg einen Unterrichtsstil zu etablieren, der E-Learning als Selbstverständlichkeit integriert. Diese Chance besteht auch schon in der fünften Schulstufe (also der ersten Klasse AHS), allerdings in eingeschränktem Maße, bringen doch 15-Jährige eine deutlich solidere Basis sowohl in Bezug auf verschiedenartige Lerntechniken, als auch auf den Umgang mit digitalen Medien mit, als man dies bei 10-Jährigen voraussetzen kann. Darüber hinaus werden in vielen AHS in Österreich die Oberstufenklassen als sogenannte

---

<sup>7</sup> Digitale Medien im Unterricht.

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LEHREN/Digitale-Medien-Unterricht.shtml> (19.1.15)

Notebook-Klassen geführt. Das bedeutet, dass jeder Schüler und jede Schülerin ein Notebook in den Unterricht mitzubringen hat. Mitschriften werden ab diesem Zeitpunkt nicht länger in Heften geführt, sondern digital, Schul- und Hausübungsbeispiele können auf elektronischem Wege abgegeben werden, ganze „Lernpakete“ oder „Lernpfade“ werden von den Lehrenden zur Verfügung gestellt, um von den SchülerInnen in einer oder auch über mehrere Unterrichtseinheiten hinweg ausgearbeitet zu werden.

Nach diesen einführenden Erklärungen in Bezug auf die neunte Schulstufe konzentrieren sich die folgenden Unterkapitel nun auf den eigentlichen Kern dieser Hausarbeit: den Literaturunterricht.

### **3.1 Vorgaben durch den Lehrplan und die SRDP**

Als LehrerIn verfügt man zweifellos über einen hohen Grad an Autonomie, wenn es darum geht, wie man seinen Unterricht gestaltet. Darüber hinaus gibt es aber natürlich einen Rahmen und eine Zielvorgabe. Den Rahmen stellt der Lehrplan dar, die Zielvorgabe ist (seit dem Schuljahr 2014/15) die Standardisierte Schriftliche Reife- und Diplomprüfung (SRDP), die als Abschluss der achten Klasse AHS zu absolvieren ist. Zum Stellenwert von Literatur ist in Bezug auf die Reifeprüfung folgendes nachzulesen:

*Literarische Bildung hat [...] möglichst vielfältige rezeptive, analytische, produktive und kreative Zugänge zu ästhetischen Texten aller Medienformate und unterschiedlicher Kulturen zu bieten. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Freude am Lesen geführt werden und dabei lernen, mit Texten emotional, kognitiv und produktiv handelnd umzugehen, eine eigenständige Interpretation und ästhetisches und kritisches Urteilsvermögen zu entwickeln und unterschiedliche Rezeptionshaltungen zu reflektieren. Die Analyse von Besonderheiten ästhetischer Texte [...] sowie die Einordnung von Texten in den kulturellen und historischen Kontext sind anzustreben.*<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Der Stellenwert von Literatur im Rahmen der standardisierten kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung (SRDP) in Deutsch.  
[https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp\\_de\\_stellenwert\\_literatur\\_2014-09-26.pdf](https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_de_stellenwert_literatur_2014-09-26.pdf) (25.1.15)  
S.1.

Hervorzuheben hierbei ist der Hinweis auf „alle Medienformate“, welche natürlich auch die digitalen inkludieren. In Bezug auf den Literaturkanon lässt die SRDP dem Lehrer bzw. der Lehrerin weitestgehend frei Hand:

*Ein mit bestimmten literarischen Epochen eng verbundener Literaturkanon, d.h. eine bestimmte, namentlich und zahlenmäßig genau definierte Anzahl an literarischen Werken, die jede Lehrperson im Deutschunterricht zwingend zu behandeln hätte, war in keinem Deutschlehrplan der vergangenen Jahrzehnte vorgeschrieben, um es Lehrpersonen zu ermöglichen, selbst Unterrichtsschwerpunkte zu setzen bzw. aktuellen literarischen Erscheinungen Rechnung zu tragen. [...] Man spricht dann von literarischer Kompetenz, wenn das über die gesamte Sekundarstufe II im literarischen Bereich erworbene Wissen so angewendet werden kann, dass es – unabhängig von einem bestimmten Werk, einer bestimmten Epoche oder einer bestimmten Autorin/einem bestimmten Autor – die Kandidatin/den Kandidaten dazu befähigt, Texte auch dann zu reflektieren, zu analysieren oder zu interpretieren, wenn sie für sie/ihn völlig neu sind.<sup>9</sup>*

Im Lehrplan wird detaillierter spezifiziert:

*Im Besonderen sollen die Schülerinnen und Schüler [...] befähigt werden, Informationen [...] in Teamarbeit zu finden, aufzunehmen, zu verarbeiten und zu vermitteln. [...] Medienkompetenz fördert die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Auswirkungen technischer Kommunikationsmittel. [...] Mediale Bildung im Deutschunterricht umfasst die Beschäftigung mit allen Arten von Medien, vor allem unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Bildung. Dabei ist sowohl die zentrale Bedeutung der audiovisuellen Medien für die Unterhaltung, Information und die Identitätsfindung von Jugendlichen zu berücksichtigen wie auch die zunehmende Bedeutung der Neuen Medien für alle gesellschaftlichen Bereiche und auch die neue Rolle der*

---

<sup>9</sup> Der Stellenwert von Literatur im Rahmen der standardisierten kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung (SRDP) in Deutsch. S.1 – 2.

*Printmedien im medialen Gesamtkontext zu beleuchten. Der Deutschunterricht hat Mediennutzungskompetenz zu vermitteln, d.h. die Fähigkeit, sich der Medien zielgerichtet und funktional zu bedienen, wie auch Medienkulturkompetenz, also die Fähigkeit, sich in einer von Medientechnologie stark geprägten Kultur zu orientieren.<sup>10</sup>*

Und mit Blick auf E-Learning und den Literaturunterricht der neunten Schulstufe ist nachzulesen, welche Kompetenzen die SchülerInnen (unter anderem) zu erwerben haben:

- *Texte in unterschiedlichen Medien zu verschiedenen Themen auffinden und sie allgemeinen Problembereichen zuordnen*
- *Wichtige und unwichtige Informationen unterscheiden, Informationen themenorientiert übernehmen und verknüpfen*
- *Daten aus komplexen konventionell oder elektronisch gespeicherten Datenmengen selektieren, analysieren, strukturieren, interpretieren und online oder offline präsentieren*
- *Fertigkeiten des Informationslesens in den Neuen Medien anwenden: Querlesen, Parallellesen, Wahrscheinlichkeitslesen, Hypertextlesen, multimediales Lesen, usw.*
- *Die Neuen Medienformate rezeptiv und produktiv nutzen<sup>11</sup>*

Die Notwendigkeit digitale Medien im Literatur-Unterricht zu nutzen ist damit wohl außer Frage gestellt. Die folgenden Kapitel sollen nun Möglichkeiten und Herausforderungen in diesem Umfeld näher beleuchten.

### **3.2 Schwerpunkt: Lernplattform Moodle**

„Der Name Moodle ist einerseits ein Akronym für *Modular Object-Oriented Dynamic Learning Environment*, andererseits bedeutet der englische Ausdruck

---

<sup>10</sup> Neue Lehrpläne AHS-Oberstufe: Deutsch.  
[https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp\\_neu\\_ahs\\_01\\_11853.pdf?4dzgm2](https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_01_11853.pdf?4dzgm2) (25.1.15)  
S. 1-3

<sup>11</sup> Vgl. Neue Lehrpläne AHS-Oberstufe: Deutsch. S. 5 – 6.

„to moodle around“ umgangssprachlich „herumschlendern“. In der Tat handelt es sich um eine modular aufgebaute und objektorientiert programmierte dynamische Lernumgebung, in der man im übertragenen Sinne herumschlendern kann, um Lernangebote wahrzunehmen.<sup>12</sup>

Die Lernplattform Moodle hat ihren Ursprung nicht zufällig in Australien, schließlich war dort der Fernunterricht in dünn besiedelten Gebieten schon weit verbreitet, bevor Moodle 1999 ins Leben gerufen wurde.<sup>13</sup> Inzwischen wird Moodle von Lehrinstitutionen rund um die Welt eingesetzt, beinahe 68 Millionen Benutzer in 229 Ländern betreiben E-Learning in mehr als 7 Millionen Moodle-Kursen.<sup>14</sup>

Unter dem Motto „Moodle für alle“ bietet das österreichische Bildungsministerium seit 2009 allen Schulen und Bildungsinstitutionen die Möglichkeit, die (ohnehin kostenlose) Software Moodle einzusetzen, ohne einen eigenen Moodle-Server betreiben zu müssen.

Da Moodle aus oben genannten Gründen für österreichische AHS mehrere Vorteile vereint (international erprobt, umfangreiche E-Learning-Möglichkeiten, verhältnismäßig geringer Verwaltungsaufwand, kostenlos) und daher weit verbreitet ist, konzentrieren sich die folgenden Kapitel auf diese eine Lernplattform, auch wenn natürliche diverse Alternativen existieren.

### 3.2.1 Neue Möglichkeiten

Folgende Vorteile eines E-Learning-Unterrichts mittels Moodle können (unter anderem) angeführt werden<sup>15</sup>:

#### Aus Sicht der SchülerInnen:

- Das Unterrichtsmaterial ist (Internet-Anschluss vorausgesetzt) überall verfügbar

---

<sup>12</sup> Kay Hoeksema, Markus Kuhn: Unterrichten mit Moodle. Praktische Einführung in das E-Teaching. München: Open Source Press: 2008. S. 14.

<sup>13</sup> Vgl. The School of the Air and remote Learning. <http://www.australia.gov.au/about-australia/australian-story/school-of-the-air> (28.1.15)

<sup>14</sup> Vgl. Moodle statistics. <https://moodle.net/stats/> (28.1.15)

<sup>15</sup> Vgl. Hoeksema, Kuhn: Unterrichten mit Moodle. S. 25.

- Kommunikation (sowohl untereinander als auch mit dem Lehrer / der Lehrerin) ist auch ohne Präsenzsituation möglich
- Die Unterrichtsplanung ist transparent
- Lehrmaterialien und Schülerprodukte werden an einer zentralen Stelle gesammelt und verwaltet
- Selbsttests ermöglichen eine Einschätzung des individuellen Lernstands

#### Aus Sicht der LehrerInnen:

- Aktivitätsprotokolle ermöglichen eine Übersicht über das Engagement / die Mitarbeiter jedes einzelnen Lernenden
- Vorbereitete Kurse lassen sich jederzeit ohne Aufwand wiederverwenden bzw. unter Lehrenden austauschen
- Schul- und Hausübungsabgaben sind elektronisch möglich, ebenso wie Übungsbewertungen oder Individual-Feedback

Der Wirtschaftspädagoge Dieter Euler unterscheidet in seiner „Didaktik des computerunterstützten Lernens“ ganz allgemein vier Lehr- und Lernziele<sup>16</sup>:

1. Wissen und Verstehen grundlegender Fakten und Zusammenhänge
2. Anwendung von Wissen
3. Kompetenzen der Problemlösung
4. Affektive Lernziele

Der Blick sei nun explizit auf den Literaturunterricht der neunten Schulstufe gerichtet. Inwieweit unterstützt die Lernplattform Moodle SchülerInnen und LehrerInnen beim Erreichen der oben genannten Ziele?

#### 1. Wissen und Verstehen grundlegender Fakten und Zusammenhänge

Moodle bietet diesbezüglich unter anderem die Funktionen *Wiki* oder *Glossar*, mit denen man Schülerprodukte etwa zu literaturwissenschaftlichen Termini oder literaturgeschichtlichen Epochen ausarbeiten lassen könnte.

Wikis eignen sich, um Texte in einer Gruppe von Lernenden ohne Kontrolle sofort zu veröffentlichen. Das heißt, die Gruppe gestaltet sich ihr Wiki selbst

---

<sup>16</sup> Vgl. Filk: Literaturwissenschaftliches Wissen u. informationstechnologische Logistik. S. 30.

(Gruppen-Wiki), kollaboratives Arbeiten wird gefördert. Die Inhalte (inklusive multimedialer Elemente und dynamischer Verweise) können von den Gruppen-Mitgliedern ohne tiefere Informatik-Kenntnisse (über einen WYSIWYG-Editor) beliebig oft geändert werden, bis die gesamte Gruppe mit dem Ergebnis zufrieden ist. Ähnliches gilt für ein Glossar, dessen Hypertext und Multimedia-Funktionalität zwar nicht ganz so ausgeprägt wie bei einem Wiki ist, dafür jedoch bereits das alphabetisch sortierte Erscheinungsbild zur Verfügung stellt, wie man es bei einer Begriffsaufzählung implizieren würde. Man spricht in Bezug auf kooperatives E-Learning bei der gemeinsamen Erstellung von Wikis oder Glossaren auch vom sogenannten *Grounding-Effekt* („Lernen und Wissensaneignung erfolgen nahezu beiläufig, mithin als Resultat sozialer Kommunikation, indem ein Gruppenmitglied versucht, ein anderes Gruppenmitglied zu verstehen“<sup>17</sup>).

## 2. Anwendung von Wissen

Moodle bietet diesbezüglich sowohl Tools zur Selbstüberprüfung als auch zu tutoriellen Überprüfungen, zum Beispiel per Abgabe von *Aufgaben* oder *Tests*. Aufgaben bieten universellere Möglichkeiten, da hierbei eine oder mehrere Dateien vom Lernenden hochzuladen sind und daher die Aufgabenstellung beliebig komplex sein kann. Dafür muss der Lehrende die Bewertung der Aufgabe selbst vornehmen, da etwa die Interpretation eines Gedichts oder eine Charakterisierung von handelnden Personen in einem Roman schwerlich vom Computer analysiert werden kann.

Tests sind in der Konstruktion aufwändiger, bieten aber dafür eben jene automatisierte Beurteilungs- und Feedback-Funktionalität. Der Lehrende könnte etwa statt einer allgemein gehaltenen Charakterisierung von Romanfiguren konkreter nachfragen, indem gewisse Eigenschaften einer Menge von Charakteren zugewiesen werden sollen. Die Möglichkeiten in Bezug auf Testfragen in Moodle sind vielfältig, reichen von Zuordnungsaufgaben über Multiple-Choice- bzw. Wahr-Falsch-Wahlmöglichkeiten bis zu (gerade in den Literaturwissenschaften relevanten)

---

<sup>17</sup> Filk: Literaturwissenschaftliches Wissen u. informationstechnologische Logistik. S. 30.

freieren Fragenformaten wie Freitext oder Kurzantwort<sup>18</sup>. Der Test selbst kann zur reinen Selbstkontrolle gedacht sein oder in die Beurteilung des Schülers / der Schülerin mit einfließen und in dem Sinne individualisiert werden, dass die Zusammenstellung der Fragen aus einem Fragenpool für jeden Lernenden per Zufallsprinzip vom Computer vorgenommen wird.

### 3. Kompetenzen der Problemlösung

Alleine der Umgang mit dem Computer zur Erreichung der Lernziele stellt bereits eine Erweiterung der Problemlösekompetenzen dar. Internet-Recherche, Ausarbeitung digitaler Lernprodukte, kooperatives Zusammenspiel mehrerer Lernender in einem computer-unterstützten Setting – all dies sind Zusatzqualifikationen der Problemlösung, die im 21. Jahrhundert nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Die Herausforderungen der digitalen Medien (siehe Kapitel 3.2.2) sind oft gleichzeitig Chancen.

Man denke an eine Roman- oder Gedicht-Interpretation. Einerseits ist man versucht zu sagen, der Schüler / die Schülerin müsse nur das Internet durchforsten, um ohne Eigenständigkeit ein Problem zu lösen. Andererseits könnte man die Durchsicht einer Vielzahl an zur Verfügung stehender Interpretationen, deren qualitative Einschätzung und den Prozess der Selektion genauso als eine Kompetenz der Problemlösung ansehen wie das Schreiben einer eigenen Roman-Interpretation. „Lernen ist nicht nur ein Prozess individueller Rezeption und Konstruktion, sondern beruht zu wesentlichen Teilen auch auf der Auseinandersetzung mit dem Wissen anderer.“<sup>19</sup>

In der Lernumgebung Moodle könnte der Lehrende zum Beispiel bereits eine Vorauswahl an Interpretations-Texten zur Durchsicht zur Verfügung stellen und dann eine Umkehraufgabe stellen, nämlich welche Interpretation der Schüler / die Schülerin am treffendsten erachtet und aus welchen Gründen. Oder zu einer kooperativen Aufgabenstellung erweitert könnte man etwa die Klasse in zwei Gruppen einteilen: eine Gruppe erarbeitet im klassischen Sinne

---

<sup>18</sup> Vgl. Hoeksema, Kuhn: Unterrichten mit Moodle. S. 128.

<sup>19</sup> Johannes Magenheimer. Von Xanadu zum Web 2.0. Kooperatives Lesen und Schreiben im Netz als zentrale Elemente von E-Learning. In: E-Learning und Literatur. Informatiksysteme im Literaturunterricht. Hg. von Jörgen Schäfer, Sigrid Schubert. Siegen: Fachbereich 3, Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften an der Universität 2007. S. 51.

Interpretationstexte, die andere trifft Selektionen und begründet diese. Beim nächsten Roman / Gedicht werden dann die Rollen getauscht. Natürlich kann eine solche Aufgabenstellung auch ohne digitale Medien durchgeführt werden – allerdings sind diese gerade wegen der einfachen Funktionen zur Datenverwaltung und –verteilung prädestiniert dafür, hierbei zum Einsatz zu kommen.

#### 4. Affektive Lernziele

Damit ist gemeint, dass SchülerInnen auch in ihren Einstellungen und Werthaltungen vom Unterricht sollen. „Affektive Lernziele können auch ohne Computereinsatz erreicht werden, allerdings lassen sich Einstellungen zum Beispiel zur Computertechnik (zumal in eher IT-fernen Fächern wie den Literaturwissenschaften) nur durch die Verwendung derselben erfahren. Auch das [...] Kriterium der Anonymität beim computerunterstützten kooperativen Lehren und Lernen kann förderlich für die Ausbildung sozialer Kompetenzen sein.“<sup>20</sup> Die Analyse eines literarischen Werkes mit Hilfe eines Moodle-Kurses, der als neutraler Tutor fungiert und Gruppenprozesse fördert, bietet somit mit Sicherheit eine willkommene Abwechslung für die SchülerInnen.

#### 3.2.2 Neue Herausforderungen

Es soll hier natürlich nicht der Eindruck erweckt werden, digitale Medien und E-Learning seien Allheilmittel im Schulalltag. Man muss sich als Lehrender auch den Herausforderungen stellen. Den SchülerInnen einfach eine PDF-Sammlung etwa zu den Literaturepochen vorzusetzen und Moodle damit schlichtweg als Dokumentencontainer zu missbrauchen<sup>21</sup>, ist mit Sicherheit nicht im Sinne des (Moodle-)Erfinders. Werden die SchülerInnen beauftragt, selbst Wissen zu recherchieren und präsentieren (etwa in Form von Wikis), so stellt sich natürlich zu allererst die Frage: woher kommen diese Informationen und inwieweit kann ihnen vertraut werden? Eine Auseinandersetzung mit

---

<sup>20</sup> Filk: Literaturwissenschaftliches Wissen u. informationstechnologische Logistik. S. 32.

<sup>21</sup> Vgl. Ulrike Höbarth: Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. Praktische Einsatzmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen. Auflage 3. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch 2013. S. 228.

sinnvoller Internet-Recherche muss hier natürlich den Ausgangspunkt darstellen, bevor die SchülerInnen sozusagen ins kalte Wasser geworfen werden. Darüber hinaus sollte man als Lehrender nicht blauäugig in den E-Learning-Unterricht gehen: die etwa 15-jährigen Jugendlichen in der neunten Schulstufe sind offensichtlich versucht, die Freiheiten der Computer-Nutzung zu missbrauchen – Surfen im Internet, Spielen von Online-Games oder Chatten mit anderen SchülerInnen sind nur einige wenige Aktivitäten, die dem Lehrenden bei der Abhaltung seiner E-Learning-Sequenz das Leben schwer machen können.

Somit ist festzuhalten: „Reine E-Learning-Einheiten im schulischen Kontext zu verwenden macht eher weniger Sinn, sie sollten als wichtige Ergänzung zum traditionellen Unterricht angesehen werden.“<sup>22</sup>

### 3.2.3 Praxisbeispiele

Die Möglichkeiten, mit der Lernplattform Moodle den Literaturunterricht ein Stück weit für die digitalen Medien zu öffnen, sind vielseitig. Ulrike Höbarth behandelt in Ihrem Werk „Konstruktivistisches Lernen mit Moodle“ Fallstudien etwa zum Kriminalroman mit interaktiver Tätersuche (aus der Sichtweise verschiedener Romancharaktere)<sup>23</sup> oder zum Internet-nahen Thema der Blogs<sup>24</sup>, welches sich zweifellos anbietet, auch direkt am Computer bearbeitet zu werden. Deutsch-LehrerInnen am Ramsauer-Gymnasium in Linz setzen sich mit Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werther* auseinander, indem sie die SchülerInnen den Roman in das 21. Jahrhundert transferieren lassen, sowohl inhaltlich, als formal. Daraus resultieren dann E-Mail-Romane (man denke an Daniel Glattauers *Gut gegen Nordwind*), oder – experimenteller – auch *Facebook*- oder *WhatsApp*-Romane.

Exemplarisch näher vorgestellt werden soll ein für diese Hausarbeit ausgearbeitetes Moodle-Modul, das einen Einstieg in die visuelle Lyrik und die konkrete Poesie darstellen könnte. Dieses Thema wird im österreichischen Lehrwerk „Stichwort Literatur“, das die Basis für den Literaturunterricht der

---

<sup>22</sup> Vgl. Höbarth: Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. S. 228.

<sup>23</sup> Vgl. Höbarth: Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. S. 147 - 150.

<sup>24</sup> Vgl. Höbarth: Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. S. 189 - 196.

gesamten Oberstufe bildet, bereits im ersten Viertel behandelt und eignet sich aus diesem Grund sowohl aus Sicht des Lehrplans als auch aus didaktischen Gründen hervorragend für eine (mehrstündige) E-Learning-Sequenz in der neunten Schulstufe.

Zuerst wird den SchülerInnen anhand eines einfachen Beispiels gezeigt, was einen Text zu einem Gedicht werden lässt. Im zweiten Schritt soll dieses Wissen dann reproduziert und angewendet werden, wie im unten angeführten Moodle-Ausschnitt dargestellt wird.



**Aufgabe 1: Lies dir das folgende Beispiel aufmerksam durch!**

**Frage: Was macht ein Gedicht zum Gedicht?**

**Antwort: unter anderem die Form**

Und so lässt sich auch aus banalen Texten wie dem Wetterbericht sehr schnell ein Gedicht basteln, wenn du ihn in die richtige Form bringst:

**Der Wetterbericht:**

Zunächst ist der Himmel wolkenverhangen, nur im Osten und Südosten zeigt sich bis zum Vormittag phasenweise die Sonne. In der Westhälfte ist häufig Regen einzukalkulieren, der sich bis zum Abend auf das ganze Land ausdehnen wird. Die Schneefallgrenze pendelt zwischen 700 und 1500 m Seehöhe. Überwiegend ist es schwach windig, einzig im Donauraum kommt der Wind mäßig aus Südwest bis Nordwest. Am Morgen bewegen sich die Temperaturen zwischen minus 3 und plus 7 Grad, tagsüber zwischen 4 und 12 Grad.

**In Form gebracht:**

*Himmel wolkenverhangen,  
im Osten und Südosten  
phasenweise  
Sonne.*

*In der Westhälfte  
häufig Regen,  
bis zum Abend  
im ganzen Land*

*Die Schneefallgrenze pendelt,  
überwiegend schwach windig,  
einzig im Donauraum  
Wind mäßig*



**Aufgabe 2: Ein "Verkehrsberichtgedicht"**

**Versuche, aus dem folgenden Original-Verkehrsbericht ein Gedicht zu machen!**

Du musst nicht alle Wörter aus dem Ursprungstext nehmen und kannst den Text auch ein wenig verändern.

- Achte auf eine korrekte formale Gestaltung in Strophenform!
- Wähle ein passende Schrift!

**Verkehrsbericht**

Zwischen Terz und Frein an der Mürz in beiden Richtungen gesperrt, Behinderungen durch Erdbeben. Mürzsteg: Für beide Richtungen nur ein Fahrstreifen abwechselnd frei, Behinderungen durch Steinschlag. Staatsgrenze Timmelsjoch in beiden Richtungen gesperrt, Wintersperre Freigabe voraussichtlich Ende Mai. Zwischen Mautstelle Galtür und Landesgrenze Vorarlberg / Tirol in beiden Richtungen gesperrt, Wintersperre Freigabe voraussichtlich 7. Juni. Zwischen "Vier Linden" und Knappenberg in beiden Richtungen gesperrt, Behinderungen durch Schlammlawine die Zufahrt nach Knappenberg kann nur über Hüttenberg erfolgen.



Gib hier dein fertiges Verkehrsgedicht ab!

Im dritten Schritt werden als spezielle Formen Wachsgedichte und Elfchen vorgestellt, zwei sehr einfache Gedichtformen, die mit entsprechender Vorlage von den SchülerInnen relativ leicht selbst produziert werden können.



### Aufgabe 3: Wachsgedichte/Elfchen

**Wachsgedichte und Elfchen kannst du leicht selbst erstellen.  
Achte aber auch hier auf eine ansprechende formale Gestaltung!**

Probier aus, wie dein Text wirkt, wenn du ihn linksbündig setzt oder aber zentriert.

Verfasse selbst ein Wachsgedicht und ein Elfchen!

#### Wachsgedicht

##### **Beispiel:**

Schnee  
Tödlicher Schnee  
Tödlicher Schnee am Berg  
Tödlicher Schnee am Berg und kein Entrinnen  
Lawinentod

##### **Aufbau:**

- (1) Substantiv
- (2) weitere Bestimmung des Substantivs durch ein vorangestelltes Adjektiv oder Partizip
- (3) nähere Bestimmung des Substantivs durch ein nachfolgendes Substantiv mit Präposition
- (4) das Substantiv wird durch „und“ zu einem anderen, näher bestimmten Substantiv in Beziehung gesetzt
- (5) abschließendes Wort oder kurzer abschließender Satz mit einem Wort aus der letzten Zeile

#### Elfchen

##### **Beispiel:**

Grau  
Der Nebel  
Er umschließt mich  
Ich sehe nichts mehr  
Allein....

##### **Aufbau:**

Ein Elfchen ist ein Kurzgedicht aus 11 Wörtern, die sich auf 5 Zeilen in dieser Weise verteilen:

- (1) Eine Farbe (1 Wort)
- (2) Etwas, das diese Farbe hat (2 Wörter)
- (3) Dessen genaue Bestimmung: Was es tut, wo es ist... (3 Wörter)
- (4) Über mich selbst mit "ich" beginnend (4 Wörter)
- (5) Ein abschließendes Wort (1 Wort)

-



Gib hier dein Wachsgedicht und dein Elfchen ab!

Im vierten Schritt wird mit der konkreten Poesie einer jener Abschnitte im Literaturunterricht behandelt, der geradezu prädestiniert für die digitalen Medien erscheint. Durch die schier unerschöpflichen



Um den Rahmen dieser Hausarbeit nicht zu sprengen wird hier auf die weitere Präsentation von inhaltlich und didaktisch passenden Erweiterungsmodulen verzichtet. Man denke jedoch nur an die Möglichkeiten, die etwa Lautgedichte bieten würden: audiovisuelle Produkte, wie Radiosendungen oder Kurzfilme stellen eine ideale Form zur Auseinandersetzung mit diesem Thema dar und sind mit den heutigen Möglichkeiten der digitalen Medien innerhalb kürzester Zeit von SchülerInnen erstellt.

Den Möglichkeiten, mittels E-Learning-Sequenzen den Literaturunterricht des 21. Jahrhunderts um viele kleine und größere Nuancen zu bereichern, sind somit kaum Grenzen gesetzt.

#### **4 Zusammenfassung und Ausblick**

E-Learning und digitale Medien haben längst auch den Literaturunterricht an Allgemein Bildenden Schulen erreicht. Auch wenn es noch strukturelle und personelle Problematiken rund um den Einsatz des Computers im Schulalltag gibt, so lässt sich doch anhand der Erfahrungen der letzten Jahre und Szenarien der unmittelbaren Zukunft ablesen, dass der digitale Unterricht zunehmen wird.<sup>25</sup> Lernplattformen wie Moodle bieten umfangreiche Möglichkeiten, um den Literaturunterricht zu bereichern, von denen in dieser Hausarbeit nur ein kleiner Ausschnitt präsentiert wurde. Als Einstieg in den digitalen Literaturunterricht eignet sich sowohl aus lehrplantechnischer als auch aus struktureller Sicht die neunte Schulstufe in besonderem Maße. Da davon auszugehen ist, dass die SchülerInnen in diesem Alter bereits ausreichende Erfahrung im Umgang mit E-Learning und digitalen Medien vorweisen können, stellt die Integration in den Unterricht einerseits kein technisches Problem dar und bietet andererseits eine oftmals willkommene Abwechslung zum klassischen Literaturunterricht. Neue Lernmethoden, insbesondere kooperativer und interaktiver Art, können oftmals leichter in einer E-Learning-

---

<sup>25</sup> Vgl. Wilfried Hartmann: Neue Medien im Deutschunterricht. Bildungspolitische Implikationen. In: Computer im Deutschunterricht der Sekundarstufe. Multimediale Anwendungsgebiete im Rechtschreib-, Grammatik- und Literaturunterricht, zum Texte verfassen, Pulizieren und Kommunizieren. Hg. von Günther und Dorothea Thomé. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag GmbH 2000. S. 23.

Sequenz umgesetzt werden als in herkömmlichen Partner- oder Gruppenarbeiten.

Der Weg, der auf diesem Gebiet zukünftig zu beschreiten ist, ist zweifelsohne noch ein weiter und so manche Hürde muss noch aus dem Weg geräumt werden, um sowohl das Lehren als auch das Lernen mittels digitaler Medien auf die nächste Stufe zu heben. Die stetig steigende Zahl an Notebooks, Computern, Tablets und Smartphones an Bildungseinrichtungen einerseits und die zunehmende Integration dieser Geräte in den Unterricht andererseits, lassen allerdings keinen Zweifel daran, wohin der Weg - auch der des Literaturunterrichts - im 21. Jahrhundert führen wird. Trotz der einen oder anderen Herausforderung, vor die Lehrende und Lernende dadurch gestellt werden, sollte durch diese Hausarbeit dargelegt worden sein, dass die Chancen, den Literaturunterricht zu bereichern und weiterzuentwickeln, klar überwiegen.

## **5 Literaturverzeichnis**

*Forschungsliteratur:*

Altersstruktur der Lehrkräfte in Österreich und im OECS-/EU-Mittel (Sekundarstufe 1). <https://www.bifie.at/public/buch/1053/gross/2-3.gif> (19.1.15).

Computer in der Schule. Peinliches Studienergebnis für Deutschland. <http://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2014-11/digitale-medien-unterricht-schule> (19.1.15).

Der Stellenwert von Literatur im Rahmen der standardisierten kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung (SRDP) in Deutsch. [https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp\\_de\\_stellenwert\\_literatur\\_2014-09-26.pdf](https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_de_stellenwert_literatur_2014-09-26.pdf) (25.1.15)

Digitale Medien im Unterricht. <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LEHREN/Digitale-Medien-Unterricht.shtml> (19.1.15)

E-Learning und Multimedia. [http://www.elearning-psychologie.de/elearning\\_multimedia.html](http://www.elearning-psychologie.de/elearning_multimedia.html) (19.1.15).

eLSA – Daten und Fakten. <http://elsa20.schule.at/grundlagen-und-perspektiven/elsa-daten-und-fakten/> (19.1.15).

Filk, Christian. Literaturwissenschaftliches Wissen und informationstechnologische Logistik – Kooperatives E-Learning in den Philologien. In: E-Learning und Literatur. Informatiksysteme im Literaturunterricht. Hg. von Jörgen Schäfer, Sigrid Schubert. Siegen: Fachbereich 3, Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften an der Universität 2007. S. 9-44.

Hartmann, Wilfried: Neue Medien im Deutschunterricht. Bildungspolitische Implikationen. In: Computer im Deutschunterricht der Sekundarstufe. Multimediale Anwendungsgebiete im Rechtschreib-, Grammatik- und Literaturunterricht, zum Texte verfassen, Pulizieren und Kommunizieren. Hg. von Günther und Dorothea Thomé. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag GmbH 2000. S. 11-23.

Höbarth, Ulrike: Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. Praktische Einsatzmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen. Auflage 3. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch 2013.

Hoeksema, Kay, Markus Kuhn: Unterrichten mit Moodle. Praktische Einführung in das E-Teaching. München: Open Source Press 2008.

Kein Kind ohne digitale Kompetenzen.

[http://www.saferinternet.at/uploads/tx\\_simaterials/digitale-kompetenzen-handbuch-web-einzelseiten.pdf](http://www.saferinternet.at/uploads/tx_simaterials/digitale-kompetenzen-handbuch-web-einzelseiten.pdf) (19.1.15).

Magenheim, Johannes. Von Xanadu zum Web 2.0. Kooperatives Lesen und Schreiben im Netz als zentrale Elemente von E-Learning. In: E-Learning und Literatur. Informatiksysteme im Literaturunterricht. Hg. von Jörgen Schäfer,

Sigrid Schubert. Siegen: Fachbereich 3, Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften an der Universität 2007. S. 45-60.

Moodle statistics. <https://moodle.net/stats/> (28.1.15)

Neue Lehrpläne AHS-Oberstufe: Deutsch.

[https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp\\_neu\\_ahs\\_01\\_11853.pdf?4dzgm2](https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_neu_ahs_01_11853.pdf?4dzgm2) (25.1.15)

Schmundt, Hilmar. Streit über Schulinformatik: „Wir machen eine Rolle rückwärts“.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/erziehungswissenschaftler-wollen-informatik-als-pflichtfach-einfuehren-a-903096.html> (19.1.15).

The School of the Air and remote Learning. <http://www.australia.gov.au/about-australia/australian-story/school-of-the-air> (28.1.15)